

Ohne sie bräche das Prüfungswesen zusammen



Damit Prüfer stets auf der Höhe der Zeit sind, werden sie zuweilen ihrerseits zu Prüflingen – in den Prüferschulungen der IHK Köln (hier unter Anleitung des freien Trainers Udo Kronenberg).

➔ **PRÜFER.** Sie arbeiten ehrenamtlich – neben dem Job, oft nach Feierabend oder in der Freizeit. Würde es die rund 3.800 ehrenamtlichen Prüfer nicht geben, käme das Prüfungswesen der IHK Köln recht schnell zum Erliegen. Manche stellen sich dieser Mehrfachbelastung bereits seit 30 Jahren. Sie wurden Ende Oktober für ihre Arbeit von der IHK mit Ehrenadeln, Plaketten und Urkunden geehrt. „markt + wirtschaft“ sprach mit drei ehrenamtlichen Prüfern und fragte, was sie eigentlich antreibt.

Ob Tierpfleger, Gastwirte, Bankkaufleute: Bert Wallraf hat schon bei Mitarbeitern der unterschiedlichsten Branchen Prüfungen abgenommen. Dabei interessiert ihn nicht, ob sie in ihrem Fachgebiet fit sind. „Das setzen wir voraus“, sagt er. Der Leiter der Ausbildung bei RWE Power AG nimmt seit vier Jahren für die IHK Köln AEVO-Prüfungen ab, das heißt, er prüft Mitarbeiter, die bereits die Berufsausbildung abgeschlossen haben und nun selbst gerne ausbilden möchten. „AEVO“ steht für „Ausbildereignungsverordnung“.

In seinen Prüfungen testet er, ob Prüflinge begriffen haben, was es bedeutet, andere auszubilden – vom pädagogischen, lernpsychologischen und rechtlichen Ansatz her. Alles Dinge, auf die sie in den 120 Stunden des Vorbereitungslehrgangs hinarbeiten. Trotzdem gibt es auch Kandidaten, die die Prüfung zu sehr auf die leichte Schulter nehmen. „Die denken: ‚Ich bin schon so lange im Beruf. Ich mach jetzt mal eben noch die Ausbilderprüfung! Und die scheitern dann‘“, schildert er seine Erfahrungen.

Ehrenamt wie kostenlose Weiterbildung

Für Bert Wallraf ist die Prüfertätigkeit wie eine Art kostenlose Weiterbildung. In einem IHK-Prüfungsausschuss zu sein, bedeutet für ihn, beweglich zu bleiben. „Als Verantwortlicher für die Ausbildung bin ich verpflichtet, mich

auf dem neuesten Stand über Berufsbilder, Ausbildungsverordnungen und gesetzliche Vorschriften zu halten“, sagt er. Das tut er durch Seminare, Fachkonferenzen und Tagungen. Außerdem beobachtet er Tendenzen in der Berufsausbildung.

Der Ausbildungssektor ist permanent in Bewegung, weiß auch Gisela Brinkmann, bei der IHK Köln stellvertretende Geschäftsführerin im Bereich Aus- und Weiterbildung. „In vielen Branchen, vor allem im Dienstleistungsbereich wie IT oder Medien, gibt es eine Reihe neuer Ausbildungsberufe, aber noch keine ausreichende Ausbildungs- und Prüfungskultur. Neue Bewertungskriterien müssen festgelegt und die Prüfer hiermit vertraut gemacht werden.“

Bewusstsein für rechtliche Fußangeln

Um hier Unsicherheiten abzubauen, bietet die IHK Köln seit Ende 2002 eine Prüferschulung an. 520.000 Euro hat die Vollversammlung der IHK Köln für die auf fünf Jahre angelegte Maßnahme zur Verfügung gestellt. 2007 sollen alle 3.800 Prüfer des Bezirkes geschult sein.

Doch veränderte Ausbildungsinhalte waren nicht der einzige Anlass für die Schulung. „In letzter Zeit hatten sich Einsprüche von Kandidaten gehäuft, die wegen formeller Fehler gegen die Prüfung vorgegangen waren“, erklärt Henriette Niecknig, Dezernent-

tin für Aus- und Weiterbildung in der IHK Köln: „Wir wollten die Voraussetzung dafür schaffen, dass der Prüfer das erforderliche rechtliche Rüstzeug erhält.“ So muss zum Beispiel immer eine ausreichende Anzahl von Prüfern anwesend sein. „Verlässt einer auch nur kurz den Raum, kann die Prüfung angefochten werden.“



Alter Hase im Prüfungsgeschäft: Mathias Laermanns (r.), Dozent und Berater des Kölner Koordinationszentrums Ausbildung in Medienberufen (aim).

Bert Wallraf hat die Schulung schon absolviert. Dabei ist ihm eines besonders haften geblieben: „Wir mussten uns in eine alte Schulbank setzen, um einfach noch mal zu spüren: Wie fühlt sich das an?“ Dieses nochmalige Erleben einer Prüfungssituation hat den 51-Jährigen sehr beeindruckt.

Mit dieser Meinung läuft er bei Mathias Laermanns offene Türen ein – obwohl der zunächst skeptisch war, wie er eingesteht. Laermanns ist ein alter Hase im Prüfungsgeschäft. Als Mitte der Neunziger die neuen Medienberufe aufkamen, war er es, der zusammen mit zwei Kölner Kollegen an der Gestaltung der neuen Berufsbilder mitwirkte und die Standards für angehende Mediengestalter oder AV-Medienkaufleute mit festlegte. Und nun sollte er selbst noch mal geschult werden? „Am Anfang“, räumt der 52-Jährige ein, „habe ich gedacht: ‚Was wollen die mir nach 15 Jahren Erwachsenenbildung noch großartig erzählen?‘“

Aber dann war der frühere Regisseur, Autor und Produktionsleiter, der heute als Berater des Kölner Koordinationszentrums Ausbildung in Medienberufen (aim) und als Dozent tätig ist, total begeistert. Wie sich trotz des bunt gemischten Teilnehmerhaufens eine Gruppendynamik entwickelte und wie die Moderatoren die rund 20 Teilnehmer auf spielerische und trotzdem erwachsenengerechte Weise an aktuelle Entwicklungen herangeführt haben. „Einmal mussten wir unsere Kenntnisse

in der neuen Rechtschreibung testen“, erinnert er sich. Noch einmal selbst in einer Prüfungssituation gewesen zu sein, hat ihm eine neue Sicherheit für sein IHK-Ehrenamt gegeben. „Ich kann mich wieder besser in die Situation hineinendenken.“

Die Schulung hat aber auch seine Sinne in rechtlichen Fragen geschärft. Er hat am eigenen Leib erfahren, welcher Aufwand eine angefochtene Prüfung bedeutet, seit er sich das gesamte Pflingstwochenende mit der Lektüre eines Einspruchs um die Ohren geschlagen hat. Dabei ging es nur um zwei Pünktchen in der Schriftlichen, die weder prüfungsentcheidend noch notenrelevant waren. Dennoch – der Prüfling wollte Recht bekommen. Der Fall ging zum Verwaltungsgericht und von da aus zurück zur IHK Köln, wo die Prüfung komplett neu bewertet werden musste.

Mehr Toleranz bei Freistellungen

Diese Erfahrung musste Petra Bertram noch nicht machen. Die Ausbilderin bei der Deutschen Krankenkassenversicherung prüft Versicherungskaufleute und -fachwirte. Wie ihre beiden männlichen Kollegen muss sie die tägliche Arbeit mit dem Ehrenamt koordinieren. Das Glück wie Abteilungsleiter Bert Wallraf oder Geschäftsführer Mathias Laermanns, die sich für ihr Ehrenamt sozusagen selbst freistellen können, hat sie nicht.

Ihre Zeit muss sie sich deshalb genau einteilen. So ist sie für Januar 2005 bereits acht Tage für mündliche Prüfungen eingeplant. Ein ähnliches Pensum steht noch einmal im Juli an. Eine hohe zeitliche Belastung in den „Ballungszeiten“. Trotz des Aufwandes macht ihr die Aufgabe viel Spaß.

Deshalb freut sie sich auch, die nächsten fünf Jahre auf jeden Fall dabei zu bleiben. „Für diese Zeit bin ich von der IHK Köln wieder berufen worden“, sagt Petra Bertram, die 1990 die AEVO-Prüfung ablegte und seitdem ausgebildet. Die 37-Jährige hat in den zehn Jahren, in denen sie Prüferin ist, festgestellt, dass ehrenamtliches Engagement sehr gern gesehen wird.

Mehr Verständnis für das Ehrenamt, dafür plädieren Prüfer und die IHK gleichermaßen. „Durch mein Ehrenamt lerne ich viele andere Unternehmen kennen und baue mir so ein großes Netzwerk auf“, sagt Bert Wallraf. Ein Netzwerk, das an anderer Stelle wieder von Nutzen sein kann. Und Gisela Brinkmann von der IHK ergänzt: „Die Arbeitgeber sollten nicht vergessen, wofür sie Mitarbeiter frei stellen. Sie tun das für die Unternehmen – sozusagen mit der Wirtschaft für die Wirtschaft.“

Text: Esther Eigenbrod | Fotos: Olaf-Wull Nickel

Danke für Ihr Vertrauen!



www.ksti.de



www.k-s-h.de



www.maternushaus.de

Das Jahr 2004 hat gezeigt:

Veranstaltungen in unseren 11 Tagungshäusern sind für unsere Kunden immer wieder ein Erlebnis. Denn wir sorgen mit zuverlässigem Service, moderner Technik und angenehmer Ambiente für die Zufriedenheit unserer Gäste.

Auch im Jahr 2005 freuen wir uns auf Ihren Besuch!

Unser Service:



im Erzbistum Köln
Marzellenstrasse 32
50668 Köln

Telefon 0221 | 1642 1505
Fax 0221 | 1642 1644
E-mail info@tagen-im-ebk.de
Internet www.tagen-im-ebk.de